



MEDIENECHO

OKTOBER 2018

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

OKTOBER 2018

Themenschwerpunkte

- WeltWegWeiser auf Freiwilligenmessen
- Weltmädchentag
- Weltarmutstag
- Uni- Eröffnung in Ecuador
- 25 Jahre Fairtrade



VOLONTARIAT
bewegt

VOLONTARIAT bewegt
ist in die Rienößlgasse
16 umgezogen!



Aktuelle
Werbemaßnahmen von
Jugend Eine Welt!



Danke- Karten und
Schokolade von Zotter!

Datum: 30.10.2018
Medium: Jugend Eine Welt

Neue Weine sind erhältlich!



Neue Cremisan- Weine sind aus Bethlehem eingetroffen!

Alle Neuigkeiten und
Presseaussendungen
sind auch auf unserer
neuen Homepage zu
finden!



Die Facebook-Seite von
 Jugend Eine Welt!

Personen ➤

6.929 „Gefällt mir“-Angaben

Jugend Eine Welt
 10. Oktober um 23:47 · 🌐

Jung, weiblich, chancenlos – Millionen Mädchen ohne Jobperspektive 😞 Am heutigen **#Weltmädchentag** ist es mal wieder an der Zeit, auf die besorgniserregend hohe Zahl weiblicher „NEETS“ (Abkürzung für „not in education, employment or training“) aufmerksam zu machen: Viel zu viele Mädchen und junge Frauen befinden sich weder in einer Bildungs- oder Ausbildungsmaßnahme noch sind sie in Beschäftigung. Im „Heim der Liebe“ in Hyderabad haben dank der Unterstützung von **#JugendEineWelt** mehr als 50 ehemalige Straßenmädchen ein neues Zuhause gefunden. Sie können dort ihre Schulbildung nachholen und einen Beruf erlernen.

🔗 www.jugendeinewelt.at/news-pres.../jung-weiblich-chancenlos/
 🔗 www.jugendeinewelt.at/.../das-maedchenheim-seva-sadan-in-hyd...

📷: Jugend Eine Welt



👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren

Angelika SrMaria Angela Baumgartner, Christine Meitz, Brigitte Eichler und 92 anderen gefällt das. Relevante z

Jugend Eine Welt hat 8 neue Fotos hinzugefügt.
 20. Oktober um 05:10 · 🌐

#Gratulation!
 25 Jahre **#Straßenkinderprojekt** in Guayaquil/Ecuador! Reinhard und Michaela besuchten gestern das Projekt in Guayaquil und gratulierten zum Jubiläum. Eine Erfolgsgeschichte: **#25_Jahre_Einsatz** für jene, die unsere Unterstützung am meisten brauchen: Für Kinder und Jugendliche in Risikosituationen. Angeboten wird/wurde hier vieles... Mehr anzeigen






65 € gesammelt Spenden

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren

Zsuzsanna Eröss Pilz, Maria Theresia, SrAngelika Garstensauer und 99 anderen gefällt das.

Jugend Eine Welt ist
 Unterstützter von
 FAIRTRADE und
 gratuliert zum
 Jubiläum!





FAIRTRADE

Das Gütesiegel **FAIRTRADE** für fair produzierte Produkte aus Ländern des Südens. Jugend Eine Welt selbst vertreibt seit Jahren Fußbälle, die das FAIRTRADE-Logo tragen.

www.fairtrade.at



**JUGEND
EINE
WELT**



Einladung

**JUGEND
EINE
WELT**

**Das gute Testament
und die gemeinnützige Stiftung**

Herzliche Einladung zum kostenfreien Informationsabend von
JUGEND EINE WELT zum Thema Testamente, Legate, Patienten-
verfügungen sowie gemeinnütziges Stiften.

Dienstag, 16. Oktober 2018, 17.00 Uhr
Amtshaus Hietzing, Kleiner Festsaal, Hietzinger Kal 1-3, Wien

Anmeldung: Tel. +43 1 879 07 07 – 0 oder office@jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**



**JUGEND EINE WELT
STIFTUNG**

Stiften Sie Zukunft!

Werden Sie StifterIn oder machen Sie eine
Zustiftung. Realisieren Sie Ihr persönliches
Bildungsprojekt und schenken Sie jungen
Menschen weltweit langfristig Zukunft.

Wir informieren Sie gerne:
stiftung@jugendeinewelt.org | +43 1 879 07 07 - 30



Partner von
JUGEND EINE WELT



Ihr Vermächtnis hat Bestand!

Mit Ihrem Legat oder Testament helfen
Sie mit, den Auftrag Don Boscos zu
erfüllen, benachteiligte junge Menschen
in eine bessere Zukunft zu begleiten.

Wir informieren Sie unverbindlich:
spenden@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07 - 18



**JUGEND
EINE
WELT**



ECUADOR

Unterstützer gesucht!

In unserem Straßenkinderprojekt in Ecuador muss dringend die Küche renoviert werden - es fehlen noch **4.305,89 Euro**. Bitte helfen Sie mit, die restliche Finanzierung für dieses wichtige Projekt zu ermöglichen!

JUGEND
EINE
WELT

Mehr Info unter:

+43 1 879 07 07 - 07, spenden@jugendeinewelt.at, www.jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000



INDIEN

Förderer gesucht!

In der Rikscha-Fahrschule in Chennai übernehmen Frauen das Steuer! Für Fahrstunden und Selbstverteidigungskurse fehlen noch **7.000 Euro**. Bitte helfen Sie mit, die restliche Finanzierung für dieses wichtige Projekt zu ermöglichen!

JUGEND
EINE
WELT

Mehr Info unter:

+43 1 879 07 07 - 07, spenden@jugendeinewelt.at, www.jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Gemeinnützige Stiftungen in Österreich weiter im Aufwind

Fundraising Verband Austria zieht anlässlich des Europäischen Tags der Stiftungen am 1. Oktober Bilanz über den gemeinnützigen Stiftungssektor

Wien (OTS) - Nach Inkrafttreten des neuen, gemeinnützigen Stiftungsrechts 2016 wurden in Österreich zahlreiche gemeinnützige Stiftungen neu gegründet. Dieser positive Trend hält bis heute an. Das moderne und international anerkannte Bundesstiftungsrecht zeigt Wirkung. Dies belegt auch die Tatsache, dass bereits Privatstiftungen durch die besseren rechtlichen Rahmenbedingungen in gemeinnützige Bundesstiftungen umgewandelt wurden. Die positiven Auswirkungen des wachsenden Engagements im Stiftungssektor liegen auf der Hand: Europaweit fördern etwa 140.000 Stiftungen das Gemeinwohl mit jährlich rund 60 Mrd. Euro. Im internationalen Vergleich hat Österreich jedoch noch Aufholbedarf. Großes Potential sieht der Fundraising Verband Austria in der notwendigen Umsetzung weiterer Entbürokratisierungsmaßnahmen im Stiftungsrecht.

Gemeinnützige Stiftungen leisten auch in Österreich einen wachsenden Beitrag für das Gemeinwohl. Nicht nur als Träger und Finanzier gemeinnütziger Projekte spielen sie eine zentrale Rolle, sie sichern auch tausende Arbeitsplätze hierzulande. Neben einer steigenden Zahl an Neugründungen gemeinnütziger Stiftungen in den vergangenen Jahren, lassen sich auch zunehmend Fundraising-Aktivitäten im Stiftungssektor bei österreichischen Organisationen beobachten. Vor allem Institutionen aus Bildung, Wissenschaft und Forschung, aber auch aus den Bereichen Kultur, Sport und Soziales sind hierzulande besonders erfolgreich in der Zusammenarbeit mit Stiftungen. So haben etwa die TU-Wien, die Uni Innsbruck oder das Institute of Science and Technology IST in Klosterneuburg gestiftet. Die Budapester CEU Central European University hat die European Academic gemeinnützige Privatstiftung in Wien errichtet.

Auch die Zahl der von österreichischen NPOs ins Leben gerufenen Stiftungen ist gewachsen: Neben Caritas, Österreichisches Rotes Kreuz, Kindernothilfe, **Jugend eine Welt** und Villacher Tierschutzverein ließ auch das Hilfswerk der Kapuziner jüngst eine eigene Stiftung eintragen.

Bei den Salzburger Festspielen wurde erst kürzlich bekannt, dass erstmals eine Stiftung deren Hauptsponsor wird. Die 1976 gegründete Kühne-Stiftung ist in der Schweiz beheimatet und ist ab 2019 wichtigster privater Geldgeber der Festspiele. Mit einem jährlichen Fördervolumen von 20 bis 30 Millionen Schweizer Franken unterstützt sie zahlreiche Kulturinstitutionen, wie zum Beispiel die Elbphilharmonie oder das Opernhaus Zürich.

„Internationale Stiftungen spielen eine besondere Rolle im Gemeinnützigkeitssektor“, weiß Günther Lutschinger, Geschäftsführer des Fundraising Verbands Austria – Dachverband Österreichs Spendenorganisationen. Neben Deutschen, Schweizer und Liechtensteinischen Stiftungen unterstützen auch US-Amerikanische Stiftungen Projekte und Organisationen in Österreich. „In den letzten Jahren flossen rund 40 Millionen US-Dollar allein von US-Stiftungen nach Österreich – für Wissenschaft und Soziales sowie für religiöse Zwecke.“

Gemeinnützige Stiftungen in Österreich weiter im Aufwind

Fundraising Verband Austria zieht anlässlich des Europäischen Tags der Stiftungen am 1. Oktober Bilanz über den gemeinnützigen Stiftungssektor

Wien (OTS) - Nach Inkrafttreten des neuen, gemeinnützigen Stiftungsrechts 2016 wurden in Österreich zahlreiche gemeinnützige Stiftungen neu gegründet. Dieser positive Trend hält bis heute an. Das moderne und international anerkannte Bundesstiftungsrecht zeigt Wirkung. Dies belegt auch die Tatsache, dass bereits Privatstiftungen durch die besseren rechtlichen Rahmenbedingungen in gemeinnützige Bundesstiftungen umgewandelt wurden. Die positiven Auswirkungen des wachsenden Engagements im Stiftungssektor liegen auf der Hand:

Europaweit fördern etwa 140.000 Stiftungen das Gemeinwohl mit jährlich rund 60 Mrd. Euro. Im internationalen Vergleich hat Österreich jedoch noch Aufholbedarf. Großes Potential sieht der Fundraising Verband Austria in der notwendigen Umsetzung weiterer Entbürokratisierungsmaßnahmen im Stiftungsrecht.

Gemeinnützige Stiftungen leisten auch in Österreich einen wachsenden Beitrag für das Gemeinwohl. Nicht nur als Träger und Finanzier gemeinnütziger Projekte spielen sie eine zentrale Rolle, sie sichern auch tausende Arbeitsplätze hierzulande. Neben einer stetigen Zahl an Neugründungen gemeinnütziger Stiftungen in den vergangenen Jahren, lassen sich auch zunehmend Fundraising-Aktivitäten im Stiftungssektor bei österreichischen Organisationen beobachten. Vor allem Institutionen aus Bildung, Wissenschaft und Forschung, aber auch aus den Bereichen Kultur, Sport und Soziales sind hierzulande besonders erfolgreich in der Zusammenarbeit mit Stiftungen. So haben etwa die TU-Wien, die Uni Innsbruck oder das Institute of Science and Technology IST in Klosterneuburg gestiftet. Die Budapester CEU Central European University hat die European Academic gemeinnützige Privatstiftung in Wien errichtet.

Auch die Zahl der von österreichischen NPOs ins Leben gerufenen Stiftungen ist gewachsen: Neben Caritas, Österreichisches Rotes Kreuz, Kindernothilfe, Jugend eine Welt und Villacher Tierschutzverein ließ auch das Hilfswerk der Kapuziner Jüngst eine eigene Stiftung eintragen.

Bei den Salzburger Festspielen wurde erst kürzlich bekannt, dass erstmals eine Stiftung deren Hauptsponsor wird. Die 1976 gegründete Kühne-Stiftung ist in der Schweiz beheimatet und ist ab 2019 wichtigster privater Geldgeber der Festspiele. Mit einem jährlichen Fördervolumen von 20 bis 30 Millionen Schweizer Franken unterstützt sie zahlreiche Kulturinstitutionen, wie zum Beispiel die Elbphilharmonie oder das Opernhaus Zürich.

„Internationale Stiftungen spielen eine besondere Rolle im Gemeinnützigkeitssektor“, weiß Günther Lutschinger, Geschäftsführer des Fundraising Verbands Austria – Dachverband Österreichs Spendenorganisationen. Neben Deutschen, Schweizer und Liechtensteinischen Stiftungen unterstützen auch US-Amerikanische Stiftungen Projekte und Organisationen in Österreich. „In den letzten Jahren flossen rund 40 Millionen US-Dollar allein von US-Stiftungen nach Österreich – für Wissenschaft und Soziales sowie für religiöse Zwecke.“



FEST.ENGAGIERT

Der Bauorden auf der OÖ-Freiwilligenmesse

„fest.engagiert“ nennt sich Oberösterreichs Freiwilligenmesse, welche am 15. Juni 2018 in Linz statt fand. Bei wunderbarem Sonnenschein

Veranstaltung wurde seinem Namen gerecht und ein buntes Rahmen- und Bühnenprogramm gestaltet. Kulinarisch verwöhnten die „über den Tellerrand Community Linz“ und der „Verein für mich und du“ alle hungrigen Besucher_innen und Aussteller_innen.



Julia Hofer am Stand des IBO Österreich

fanden sich gut 60 Organisationen der Freiwilligenarbeit in verschiedensten Formen am Linzer Hauptplatz ein, um den zahlreichen Besucher_innen Einblicke in ihr Programm, die Möglichkeiten der Mitarbeit oder die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit an sich zu gewährleisten.

Auch das Wort „Fest“ im Titel der

Veranstaltung wurde seinem Namen gerecht und ein buntes Rahmen- und Bühnenprogramm gestaltet. Kulinarisch verwöhnten die „über den Tellerrand Community Linz“ und der „Verein für mich und du“ alle hungrigen Besucher_innen und Aussteller_innen.

In verschiedene Themenbereiche übersichtlich gegliedert, fanden wir vom Internationalen Bauorden uns im Bereich „Vermittlung von Freiwilligen und Auslandseinsätzen“ wieder. Ebenfalls vertreten waren in diesem Sektor beispielsweise

weise **Jugend eine Welt** mit ihrem **Weltwegweiser**, **Voluntaris**, **Jugend eine Welt - Senior Experts** oder **Alalay**. Die Besucher_innen hatten so die Möglichkeit, auf den ersten Blick ähnliche Organisationen und ihre Unterschiede kennen zu lernen.

Ausgestattet mit Flyern, Infobroschüren sowie Fotobüchern, welche die Arbeit an vergangenen Projekten dokumentieren, und einer in-

teraktiven Landkarte, auf welcher alle aktuellen Baucamps verzeichnet sind, klärten wir nun Besucher_innen über die Arbeit und die Projekte des Bauordens auf. In zahlreichen Gesprächen mit Einzelpersonen, Kleingruppen oder Kolleg_innen ergaben sich spannende Erfahrungsaustausche und bereichernde Unterhaltungen.

Am Ende des Tages packten Kathi, meine Unterstützung für diesen Tag, und ich unsere Materialien und die Mappe mit gleich zwei neuen Anmeldungen und machten uns müde, jedoch bereichert von all den schönen Begegnungen, auf den Heimweg.

Übrigens: Am 6. und 7. Oktober kann man uns auf der Freiwilligenmesse im Wiener Rathaus treffen!

Barrierefrei in die weite Welt

Freiwilligeneinsätze: Menschen mit Behinderungen engagieren sich im Ausland für Sozialprojekte.

(ells). Bildung überwindet Armut: Unter diesem Motto fördert die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ bessere Lebensperspektiven für benachteiligte Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt.

Im Ausland in einem Sozialprojekt leben und mitarbeiten, eine neue Kultur kennenlernen, wichtige praktische Erfahrungen sammeln: Immer mehr Menschen wollen sich international engagieren. Auch Menschen mit Behinderungen haben diesen Wunsch, stoßen dabei aber oft auf Barrieren.

Im Rollstuhl um die Welt

Ein Pionier auf diesem Gebiet ist Erwin Buchberger, der im Rollstuhl sitzt und bereits 2012 zwei Monate lang in einer integrativen Bildungseinrichtung in Lettland tätig war.



Robert Streibl (l.) und Erwin Buchberger in der VHS Hietzing.

„Der Auslandseinsatz war für mich eine Schule des Lebens“, blickt Buchberger zurück. Seit September ist der 32-Jährige nun auch hauptberuflich für „Jugend Eine Welt“ tätig und unterstützt andere Freiwillige mit Behinderungen in ihrem Engagement.

Da der Verein selbst derzeit über kein barrierefreies Büro verfügt, stellt die VHS Hietzing Buchberger einen Arbeitsplatz zur Verfügung. „Da wir mit Ursula Joki eine Mitarbeiterin im



Erwin Buchberger war zwei Monate lang in einer integrativen Bildungseinrichtung in Lettland tätig.

Fotos (gl.) Jugend Eine Welt

Rollstuhl haben, sind wir seit 30 Jahren eine barrierefreie Volkshochschule. Von dem Projekt „WeltWegWeiser“ erwarten wir uns neue Impulse für unsere Bildungsarbeit“, so Robert Streibel, Direktor der VHS Hietzing. Zudem sei ihm wich-

„Der Auslandseinsatz war für mich eine Schule des Lebens.“

ERWIN BUCHBERGER

tig, dass die Besucher sehen, dass auch behinderte Menschen sich für andere engagieren können. Daher ist auch eine Ausstellung zu diesem Thema in der VHS in Planung.

Wertvolle Erfahrungen

„WeltWegWeiser“, die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von „Jugend Eine Welt“, unterstützt seit 2017 das Engagement von Menschen mit Behinderungen. Die ersten sechs Freiwilligen mit

Behinderungen haben in der Zwischenzeit ihre Auslandseinsätze absolviert und dabei nicht nur vor Ort Unterstützung geleistet, sondern auch selbst wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Ziel ist es, Personen mit Behinderungen auf einen Auslandseinsatz für „WeltWegWeiser“-Partnerorganisationen in den Bereichen Soziales, Entwicklung und Menschenrechte zu entsenden. Der Freiwilligeneinsatz steht grundsätzlich allen Menschen mit Behinderungen offen. Gleichzeitig gelten die grundlegenden Anforderungen an Freiwillige, etwa Offenheit und Teamfähigkeit. Denn der Auslandsdienst ist auch mit großen Herausforderungen verbunden.

ZUR SACHE

Weitere Informationen zu „WeltWegWeiser“, der Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze von „Jugend Eine Welt“, gibt es im Internet auf www.weltwegweiser.at



Sozial engagiert: Menschen mit Behinderung

In einem Projekt von „Jugend Eine Welt“ engagieren sich Menschen mit Behinderungen für Sozialprojekte im Ausland. Die VHS Hietzing unterstützt ihren Einsatz.

Seite 4

Der Artikel wurde auch online unter www.meinbezirk.at veröffentlicht!

THEMA IM GESPRÄCH

Testamentsspenden immer beliebter



Günther Lutschinger: Mit einem Vermächtnis für den guten Zweck kann jeder selber bestimmen, was mit dem eigenen Vermögen nach dem Ableben geschieht. Foto: FrV

Salzburg. Testamentsspenden werden in Österreich immer beliebter: 2017 haben die Österreicher gemeinnützige Organisationen auf diesem Weg mit rund 60 Millionen Euro unterstützt. „Jeder 10. Spendeneuro wird mittlerweile über Testamente gespendet“, informierte Geschäftsführer Günther Lutschinger vom Fundraising Verband. „Vergissmeinnicht – Die Initiative für das gute Testament“ und ihre 78 Mitgliederorganisationen (darunter kirchliche wie Caritas, Canisiuswerk, „missio“ oder „Jugend Eine Welt“) werben dafür, gemeinnützige Organisationen im Testament zu bedenken. Denn: Liegt kein Testament vor und sind auch keine gesetzlichen Erben vorhanden, fällt die Erbschaft automatisch an den Staat. „Ein Vermächtnis für den guten Zweck bietet die Möglichkeit, Anliegen, die einem schon immer wichtig waren, über das eigene Leben hinaus zu unterstützen“, betonte Lutschinger.

kap

"Girls just want to have ..."



Quelle <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/internet-redaktion/artikel/weltmaedchentag-2018>

"Girls just want to have ..." - ja was wollen Mädchen eigentlich? Gleichberechtigung, Bildung, das Recht und die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben zum Beispiel. Keine Angst vor sexuellem Missbrauch, Genitalverstümmelung oder einer Zwangsheirat haben zu müssen. Und weil das leider nicht so verständlich ist, wie es sein sollte, gibt es den Weltmädchentag am 11. Oktober.

Es ist eigentlich unglaublich, dass es diesen Tag im 21. Jahrhundert immer noch braucht, aber ein Blick auf die Zahlen bestätigt ihn: Laut dem internationalen Kinderhilfswerk Plan gehen weltweit etwa 62 Millionen Mädchen im Grund- und unteren Sekundarschulalter nicht zur Schule. Nimmt man die Mädchen im höheren Sekundarschulalter hinzu, sind es sogar 130 Millionen. Das ist vor allem auch deshalb so gravierend, weil Bildung der Schlüssel zu einem besseren Leben ist.

In der Minderheit

Der Zugang zu dieser wird vielen Mädchen in vielen Ländern aber nach wie vor verwehrt. Stattdessen kämpfen sie mit Ausbeutung - manche müssen täglich schwer schuften (z.B. Nähmaschinen, bei der Ernte, in Minen unter schlimmsten Bedingungen oder in fremden Haushalten), viele werden misshandelt, früh zwangsverheiratet und genitalverstümmelt. Besonders schlecht sind die Bedingungen für Mädchen in Westafrika, zum Beispiel in Mali: Eine sehr niedrige Alphabetisierungsrate (von allen Mädchen und Frauen dort kann jede fünfte nicht lesen und schreiben) und eine hohe Rate an Frühverheiratungen führen dazu, dass Mädchen so gut wie kein Gehör finden. 39 Prozent der Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren sind dort bereits verheiratet. Auch in der Politik finden Frauen so gut wie nicht statt: Zwar wurde das Land 2011 ein Jahr lang von einer Frau regiert, dennoch werden nur 9 Prozent der Sitze im Parlament von Frauen besetzt.

Chancengleichheit

„Mädchen und Frauen stellen die Hälfte der Weltbevölkerung, aber sie werden ständig unterschätzt, ausgebreitst und übergangen. Wenn wir Gleichberechtigung erreichen wollen, müssen wir uns dafür stark machen, dass Mädchen und Frauen auf der ganzen Welt an allen Entscheidungsprozessen beteiligt werden und aktiv mitbestimmen können“, fordert Maike Röttger, Geschäftsführerin von Plan International Deutschland. Und setzt nach: „Nur wenn Mädchen überall die gleichen Chancen haben wie Jungen, hat unsere Welt eine Zukunft“

Zweite Chance

Hilfsorganisationen wie **"Jugend eine Welt"** oder Plan geben den Mädchen ihre Chance zurück. Ob in Albanien, Ecuador, der Demokratischen Republik Kongo oder in Indien - in zahlreichen von Jugend Eine Welt geförderten Don Bosco-Hilfsprojekten erhalten benachteiligte Mädchen die Möglichkeit einer Schul- bzw. Berufsausbildung, auch wenn sie den Anschluss zum Regelschulsystem schon lange verpasst haben. „Arme Familien entscheiden sich häufig dafür, nur Jungen zur Schule zu schicken oder Mädchen früher aus der Schule zu nehmen, da sie der Meinung sind, diese würden später ohnehin heiraten. Doch wenn man die Mädchen fragt, wollen sie fast alle weiterlernen und sind überglücklich, wenn sie die Chance dazu erhalten“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Millionen Mädchen ohne Jobperspektive

Anlässlich des Weltmädchentags am Donnerstag macht die katholische Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** auf die besorgniserregend hohe Zahl von Mädchen aufmerksam, die nicht in Ausbildung stehen oder keine Arbeit haben.

Viel zu viele Mädchen und junge Frauen befänden sich weder in einer Bildungs- oder Ausbildungsmaßnahme noch seien sie in Beschäftigung, so die Hilfsorganisation in einer Aussendung. Anlässlich des Weltmädchentags am 11. Oktober macht Jugend Eine Welt auf die besorgniserregend hohe Zahl weiblicher „NEET“-Jugendlicher (Abkürzung für „Not in Education, Employment or Training“) aufmerksam: Von den weltweit rund 118 Millionen jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die 2017 als „NEETs“ galten, waren drei Viertel weiblich.

Besonders schlimm ist die Situation demnach in Südasien, wo laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation ILO 53 Prozent aller jungen Frauen in der Alterskategorie 15 bis 24 als „NEET“ eingestuft werden, im Gegensatz zu „nur“ sechs Prozent der jungen Männer.

Mädchen in vielen Regionen stark benachteiligt

Auch im nördlichen Afrika (36 Prozent weibliche „NEETs“ gegenüber 17 Prozent männlichen), in Lateinamerika (27 Prozent versus zwölf Prozent) und in den Arabischen Staaten (27 Prozent versus zehn Prozent) sowie in vielen afrikanischen Ländern südlich der Sahara sind Mädchen in punkto Bildungs- und Jobchancen stark benachteiligt. Um einiges besser schaut es hingegen in westeuropäischen Staaten aus – hier liegt der „NEET“-Prozentsatz für beide Geschlechter bei durchschnittlich zwölf Prozent (Österreich: elf Prozent im Jahr 2017).

In Albanien, Ecuador, der Demokratischen Republik Kongo und in Indien erhalten in zahlreichen von Jugend Eine Welt geförderten Don-Bosco-Hilfsprojekten benachteiligte Mädchen die Möglichkeit einer Schul- bzw. Berufsausbildung, auch wenn sie den Anschluss zum Regelschulsystem schon lange verpasst haben. Arme Familien würden sich häufig dafür entscheiden, nur Buben in die Schule zu schicken oder Mädchen früher aus der Schule zu nehmen, da sie der Meinung seien, diese würden später ohnehin heiraten. „Doch wenn man die Mädchen fragt, wollen sie fast alle weiterlernen und sind überglücklich, wenn sie die Chance dazu erhalten“, so Jugend-Eine-Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Schutz vor Gewalt und Ausbeutung

In Indien liegt die „NEET“-Rate von 15- bis 24-jährigen Mädchen und Frauen bei dramatischen 49,7 Prozent – damit ist fast sechsmal so hoch wie die von jungen Männern. Gleichzeitig seien Mädchen ohne Bildung und Ausbildung in großer Gefahr, Opfer von sexueller Gewalt, Ausbeutung und Menschenhandel zu werden, warnt die Hilfsorganisation.

Eine weitere von **Jugend Eine Welt** geförderte „Nachholschule“ liegt im ärmsten Stadtteil von Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, und wird von der oberösterreichischen Don Bosco Schwester Hildegard Litzlhammer geleitet. „Hier können rund 200 Mädchen im Alter von elf bis 20 Jahren in einem dreijährigen Intensivkurs ihre Grundschulbildung nachmachen und das Bäckerhandwerk erlernen. Damit haben sie später beste Chancen, sich selbst erhalten zu können“, so die katholische NGO.

Spendenhinweis

Jugend Eine Welt Spendenkonto
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000,
BIC/SWIFT: RZTIAT22

Im „Heim der Liebe“ in Hyderabad etwa haben mehr als 50 ehemalige Straßenmädchen ein neues Zuhause gefunden. Im Don-Bosco-Mädchenheim können sie nicht nur in Sicherheit aufwachsen, sie haben auch die Möglichkeit, ihre Schulbildung nachzuholen und einen Beruf zu erlernen.



Jugend Eine Welt zum Weltarmutstag: Wirtschaft hilft!

Felder KG und Austrian Development Agency (ADA) fördern im indischen Chennai die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher in Holzverarbeitung

Wien (OTS) - Wirtschaftsunternehmen, die in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine signifikante Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung. Sie sind „Key Player“ für die Umsetzung des Nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 1 der UNO, das eine vollständige Beendigung der extremen Armut überall auf der Welt bis zum Jahr 2030 vorsieht. Darauf weist die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt anlässlich des Internationalen Tags für die Beseitigung der Armut am 17. Oktober hin.

„Eine leistungsstarke, innovative Wirtschaft, die höchsten sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Standards gerecht wird, ist eine entscheidende Voraussetzung für die weltweite Überwindung der Armut und ein gutes Leben für alle“, ist Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer überzeugt. „Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Mensch und Natur ist kein nachhaltiges und akzeptables Ziel. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft braucht Unternehmer und Chefs, die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen.“

Armutszahlen gesunken

Unbestreitbar zählt das Wirtschaftswachstum in China und Ostasien zu den wichtigsten Ursachen dafür, dass die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 Dollar am Tag leben müssen, in den Jahren 1990 bis 2015 um 1,1 Milliarden auf 736 Millionen Menschen gesunken ist. Reinhard Heiserer: „Wenn alle zusammenhelfen, kann eine ähnliche Entwicklung in anderen, immer noch sehr armen Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südasien ebenfalls gelingen.“ Ein positives Zeichen sei, dass immerhin schon 40 Prozent der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) auf dem Radar haben und in ihre Berichterstattung einbeziehen, wie eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG ergab. „Das heißt natürlich auch, dass es noch viel Luft nach oben gibt“, so Heiserer.

Neue Wirtschaftspartnerschaft von Felder KG, ADA, Jugend Eine Welt & Don Bosco

Zahlreiche österreichische Unternehmen engagieren sich schon jetzt tatkräftig und vorbildlich für eine bessere Welt. So das Familienunternehmen Felder KG aus Hall in Tirol, das auf Initiative von Jugend Eine Welt eine Wirtschaftspartnerschaft mit der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, und einem Don Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai startete. Am 28. September 2018 fand die feierliche Eröffnung der mit Felder-Maschinen ausgestatteten, rundum erneuerten Werkhalle des „Don Bosco Technical Campus“ statt, in der künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten werden. Gleichzeitig soll die Halle als Showroom für die Qualitätsprodukte von Felder im Bereich Holzbearbeitung benutzt werden. „Das ist eine Win-win-Situation für alle!“, freut sich Reinhard Heiserer. „Felder-Kunden stehen durch die Kooperation künftig gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiter von Don Bosco Einrichtungen zur Verfügung, lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugendlichen haben mit dem Erlernten faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg.“

"Jugend Eine Welt" an Wirtschaft: In armen Ländern investieren

© 16.10.2018, 13:55 Uhr Österreich/Indien/Wirtschaft/Armut/Soziales/Umwelt/Investition/Jugend.Eine.Welt

Wien, 16.10.2018 (KAP) Wirtschaftsunternehmen, die unter Wahrung höchster sozialer, ökologischer und menschenrechtlicher Standards in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen laut "Jugend Eine Welt" eine "signifikante Rolle" für die weltweite Armutsbekämpfung. Als "Key Player" fielen sie beim Bestreben der UNO, extreme Armut vollständig bis zum Jahr 2030 zu beseitigen, besonders ins Gewicht, erläuterte das Hilfswerk in einer Aussendung am Dienstag anlässlich des "Internationalen Tags für die Beseitigung von Armut" am 17. Oktober.

Klar davon ausgenommen seien Betriebe, die Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Menschen und Natur erwirtschafteten, sagte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft brauche vielmehr Unternehmen und Chefs, "die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen".

Dass Wirtschaft eine wichtige Rolle für die Armutsbekämpfung spiele, habe sich etwa am Wirtschaftswachstum in China und Ostasien gezeigt: Diesem sei es zu verdanken, dass in den Jahren 1990 bis 2015 die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 Dollar pro Tag leben müssen, um 1,1 Milliarden auf 736 Millionen Betroffene gesunken sei. Eine ähnliche Entwicklung hält Heiserer auch für immer noch sehr arme Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südasien für möglich, allerdings nur dann, "wenn alle zusammenhelfen". Aktuell hätten bereits 40 Prozent der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der UNO auf dem Radar, zitierte die Hilfsorganisation eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG. Hier gebe es aber noch Luft nach oben, so der Geschäftsführer.

Dass das Investment in armen Ländern eine "Win-win-Situation für alle" ist, zeige etwa die Kooperation des Familienunternehmens Felder KG aus Hall in Tirol mit der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) und einem Don-Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai. In der mit Felder-Maschinen ausgestatteten Werkhalle des "Don Bosco Technical Campus" werden künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten. Gleichzeitig dient die Halle als Ausstellungsraum für Produkte der Felder KG.



"Jugend Eine Welt" an Wirtschaft: In armen Ländern investieren

Wirtschaftsunternehmen, die unter Wahrung höchster sozialer, ökologischer und menschenrechtlicher Standards in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen laut **"Jugend Eine Welt"** eine "signifikante Rolle" für die weltweite Armutsbekämpfung. Als "Key Player" fielen sie beim Bestreben der UNO, extreme Armut vollständig bis zum Jahr 2030 zu beseitigen, besonders ins Gewicht, erläuterte das Hilfswerk in einer Aussendung am Dienstag anlässlich des "Internationalen Tags für die Beseitigung von Armut" am 17. Oktober.

Klar davon ausgenommen seien Betriebe, die Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Menschen und Natur erwirtschafteten, sagte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft brauche vielmehr Unternehmen und Chefs, "die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen".

Dass Wirtschaft eine wichtige Rolle für die Armutsbekämpfung spiele, habe sich etwa am Wirtschaftswachstum in China und Ostasien gezeigt: Diesem sei es zu verdanken, dass in den Jahren 1990 bis 2015 die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 Dollar pro Tag leben müssen, um 1,1 Milliarden auf 736 Millionen Betroffene gesunken sei. Eine ähnliche Entwicklung hält Heiserer auch für immer noch sehr arme Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südasien für möglich, allerdings nur dann, "wenn alle zusammenhelfen". Aktuell hätten bereits 40 Prozent der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der UNO auf dem Radar, zitierte die Hilfsorganisation eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG. Hier gebe es aber noch Luft nach oben, so der Geschäftsführer.

Dass das Investment in armen Ländern eine "Win-win-Situation für alle" ist, zeige etwa die Kooperation des Familienunternehmens Felder KG aus Hall in Tirol mit der **Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA)** und einem Don-Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai. In der mit Felder-Maschinen ausgestatteten Werkhalle des **"Don Bosco Technical Campus"** werden künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten. Gleichzeitig dient die Halle als Ausstellungsraum für Produkte der Felder KG.

"Jugend Eine Welt" an Wirtschaft: In armen Ländern investieren

Wirtschafts-Investment in armen Ländern unter Wahrung höchster menschenrechtlicher Standards spiele "signifikante Rolle" für weltweite Armutsbekämpfung. Menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft brauche "Unternehmen, die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen".

Wirtschaftsunternehmen, die unter Wahrung höchster sozialer, ökologischer und menschenrechtlicher Standards in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen laut "Jugend Eine Welt" eine "signifikante Rolle" für die weltweite Armutsbekämpfung. Als "Key Player" fielen sie beim Bestreben der UNO, extreme Armut vollständig bis zum Jahr 2030 zu beseitigen, besonders ins Gewicht, erläuterte das Hilfswerk in einer Aussendung am Dienstag anlässlich des "Internationalen Tags für die Beseitigung von Armut" am 17. Oktober.

Klar davon ausgenommen seien Betriebe, die Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Menschen und Natur erwirtschafteten, sagte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft brauche vielmehr Unternehmen und Chefs, "die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen".

Nachhaltigen Entwicklungsziele

Dass Wirtschaft eine wichtige Rolle für die Armutsbekämpfung spiele, habe sich etwa am Wirtschaftswachstum in China und Ostasien gezeigt: Diesem sei es zu verdanken, dass in den Jahren 1990 bis 2015 die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 Dollar pro Tag leben müssen, um 1,1 Milliarden auf 736 Millionen Betroffene gesunken sei. Eine ähnliche Entwicklung hält Heiserer auch für immer noch sehr arme Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südasien für möglich, allerdings nur dann, "wenn alle zusammenhelfen". Aktuell hätten bereits 40 Prozent der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der UNO auf dem Radar, zitierte die Hilfsorganisation eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG. Hier gebe es aber noch Luft nach oben, so der Geschäftsführer.

Dass das Investment in armen Ländern eine "Win-win-Situation für alle" ist, zeige etwa die Kooperation des Familienunternehmens Felder KG aus Hall in Tirol mit der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) und einem Don-Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai. In der mit Felder-Maschinen ausgestatteten Werkhalle des "Don Bosco Technical Campus" werden künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten. Gleichzeitig dient die Halle als Ausstellungsraum für Produkte der Felder KG.

Jugend Eine Welt zum Weltarmutstag: Wirtschaft hilft!

Felder KG und Austrian Development Agency (ADA) fördern im indischen Chennai die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher in Holzverarbeitung

Wien (OTS) - Wirtschaftsunternehmen, die in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine signifikante Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung. Sie sind „Key Player“ für die Umsetzung des Nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 1 der UNO, das eine vollständige Beendigung der extremen Armut überall auf der Welt bis zum Jahr 2030 vorsieht. Darauf weist die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** anlässlich des Internationalen Tags für die Beseitigung der Armut am 17. Oktober hin.

„Eine leistungsstarke, innovative Wirtschaft, die höchsten sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Standards gerecht wird, ist eine entscheidende Voraussetzung für die weltweite Überwindung der Armut und ein gutes Leben für alle“, ist **Jugend Eine Welt**-Geschäftsführer Reinhard Heiserer überzeugt. „Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Mensch und Natur ist kein nachhaltiges und akzeptables Ziel. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft braucht Unternehmer und Chefs, die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen.“

Armutszahlen gesunken

Unbestreitbar zählt das Wirtschaftswachstum in China und Ostasien zu den wichtigsten Ursachen dafür, dass die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 Dollar am Tag leben müssen, in den Jahren 1990 bis 2015 um 1,1 Milliarden auf 736 Millionen Menschen gesunken ist. Reinhard Heiserer: „Wenn alle zusammenhelfen, kann eine ähnliche Entwicklung in anderen, immer noch sehr armen Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südasien ebenfalls gelingen.“ Ein positives Zeichen sei, dass immerhin schon 40 Prozent der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) auf dem Radar haben und in ihre Berichterstattung einbeziehen, wie eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG ergab. „Das heißt natürlich auch, dass es noch viel Luft nach oben gibt“, so Heiserer.

Neue Wirtschaftspartnerschaft von Felder KG, ADA, Jugend Eine Welt & Don Bosco

Zahlreiche österreichische Unternehmen engagieren sich schon jetzt tatkräftig und vorbildlich für eine bessere Welt. So das Familienunternehmen Felder KG aus Hall in Tirol, das auf Initiative von Jugend Eine Welt eine Wirtschaftspartnerschaft mit der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, und einem Don Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai startete. Am 28. September 2018 fand die feierliche Eröffnung der mit Felder-Maschinen ausgestatteten, rundum erneuerten Werkhalle des „Don Bosco Technical Campus“ statt, in der künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten werden. Gleichzeitig soll die Halle als Showroom für die Qualitätsprodukte von Felder im Bereich Holzbearbeitung benutzt werden. „Das ist eine Win-win-Situation für alle!“, freut sich Reinhard Heiserer. „Felder-Kunden stehen durch die Kooperation künftig gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiter von Don Bosco Einrichtungen zur Verfügung, lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugendlichen haben mit dem Erlernten faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg.“



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Weltarmutstag am 17. Oktober: Wirtschaft hilft!

Wirtschaftsunternehmen, die in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine signifikante Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung: Das betont Jugend Eine Welt anlässlich des Weltarmutstags.

Solche Wirtschaftsunternehmen sind „Key Player“ für die Umsetzung des Nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 1 der UNO, das eine vollständige Beendigung der extremen Armut überall auf der Welt bis zum Jahr 2030 vorsieht. Darauf weist die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** anlässlich des Internationalen Tags für die Beseitigung der Armut am 17. Oktober hin.

„Eine leistungsstarke, innovative Wirtschaft, die höchsten sozialen, ökologischen und menschenrechtlichen Standards gerecht wird, ist eine entscheidende Voraussetzung für die weltweite Überwindung der Armut und ein gutes Leben für alle“, ist Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer überzeugt. „Gewinn auf Basis von Ausbeutung von Mensch und Natur ist kein nachhaltiges und akzeptables Ziel. Eine menschen- und umweltfreundliche Wirtschaft braucht Unternehmer und Chefs, die ethische und moralische Grundsätze vor zweifelhafte Profitmaximierung stellen.“

Armutszahlen gesunken

Unbestreitbar zählt das Wirtschaftswachstum in China und Ostasien zu den wichtigsten Ursachen dafür, dass die Anzahl extrem armer Menschen, die von weniger als 1,90 Dollar am Tag leben müssen, in den Jahren 1990 bis 2015 um 1,1 Milliarden auf 736 Millionen Menschen gesunken ist. Reinhard Heiserer: „Wenn alle zusammenhelfen, kann eine ähnliche Entwicklung in anderen, immer noch sehr armen Weltregionen wie Subsahara-Afrika oder Südasien ebenfalls gelingen.“ Ein positives Zeichen sei, dass immerhin schon 40 Prozent der weltweit größten Unternehmen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) auf dem Radar haben und in ihre Berichterstattung einbeziehen, wie eine Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens KPMG ergab. „Das heißt natürlich auch, dass es noch viel Luft nach oben gibt“, so Heiserer.

Neue Wirtschaftspartnerschaft von Felder KG, ADA, Jugend Eine Welt & Don Bosco
Zahlreiche österreichische Unternehmen engagieren sich schon jetzt tatkräftig und vorbildlich für eine bessere Welt. So das Familienunternehmen Felder KG aus Hall in Tirol, das auf Initiative von Jugend Eine Welt eine Wirtschaftspartnerschaft mit der Austrian Development Agency (ADA), der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, und einem Don Bosco-Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai startete. Am 28. September 2018 fand die feierliche Eröffnung der mit Felder-Maschinen ausgestatteten, rundum erneuerten Werkhalle des „Don Bosco Technical Campus“ statt, in der künftig benachteiligte Jugendliche eine qualifizierte Berufsausbildung in Holzverarbeitung erhalten werden.

Gleichzeitig soll die Halle als Showroom für die Qualitätsprodukte von Felder im Bereich Holzbearbeitung benutzt werden. „Das ist eine Win-win-Situation für alle!“, freut sich Reinhard Heiserer. „Felder-Kunden stehen durch die Kooperation künftig gut ausgebildete, motivierte Mitarbeiter von Don Bosco Einrichtungen zur Verfügung, lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugendlichen haben mit dem Erlernten faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg.“



Maschinen, Know-How & Mehr für "Jugend Eine Welt" zur Armutsbekämpfung in Indien

Anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung der Armut am 17. Oktober benennt die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ zwei wichtige Kriterien für den Erfolg dieses Bestrebens: „Wirtschaftsunternehmen, die in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine signifikante Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung. Genauso wichtig ist die Ausbildung der Jugendlichen vor Ort, die so der Armut entgehen können“. Die Felder Gruppe leistet mit ihrem Tochterunternehmen Felder Group India einen wichtigen Beitrag zu beiden Herausforderungen.

Auf Initiative von „Jugend Eine Welt“ startete die Felder Gruppe zusammen mit der Austrian Development Agency und einem Don Bosco Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai eine Wirtschaftspartnerschaft zugunsten benachteiligter Jugendlicher. Das Tiroler Familienunternehmen stattete die Ausbildungswerkstatt mit fünf neuen Holzbearbeitungsmaschinen samt umfangreichem Zubehör und Know-How aus und schaffte so die Basis für eine qualitativ hochwertige, professionelle Ausbildung der zukünftigen Holzbearbeiter.

„Maschinen und Know-How von Felder, Infrastruktur und soziale-pädagogische Kompetenz der Salesianer Don Boscos und „Jugend Eine Welt“ als Vermittler - alle gewinnen bei dieser Kooperation, das ist viel mehr als nur eine Maschinenspende. Lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugendlichen haben mit dem Erlernten faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg“ freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ über das gelungene Hilfsprojekt.

Im September 2018 wurde nun der erste Ausbildungskurs erfolgreich gestartet und die nächsten Projekte der erfolgreichen Kooperation befinden sich bereits in Planung.

Bild 1: Trainer und Schüler mit der gespendeten Felder G500 Kantenanleimmaschine

Bild 2: Franz König von "Jugend Eine Welt" mit Felder Trainern und Schülern in der neuen Werkshalle.

Bild 3: Die offizielle Eröffnung des Don Bosco Campus

Bild 4: Trainer bei der Maschinenschulung

(Bildquelle alle: Jugend Eine Welt)



23.10.2018 - 11:57 - Politik, Recht & Gesellschaft

 Drucken  PDF

Felder Gruppe spendet Maschinen, Know-How & Mehr für "Jugend Eine Welt" zur Armutsbekämpfung in Indien

Pressemitteilung von: **Felder KG** / PR Agentur: Felder KG



Trainer und Schüler im Don Bosco Campus Chennai mit der gespendeten Felder G500 Kantenanleimmaschine

Gemeinsam mit der Austrian Development Agency, den Don Bosco Salesianern und "Jugend Eine Welt" startete die Felder Gruppe in Chennai (Indien) eine Hilfskooperation für benachteiligten Jugendliche.

Anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung der Armut am 17. Oktober benennt die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" zwei wichtige Kriterien für den Erfolg dieses Bestrebens: "Wirtschaftsunternehmen, die in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine signifikante Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung. Genauso wichtig ist die Ausbildung der Jugendlichen vor Ort, die so der Armut entgehen

können". Die Felder Gruppe leistet mit ihrem Tochterunternehmen Felder Group India einen wichtigen Beitrag zu beiden Herausforderungen.

Auf Initiative von "Jugend Eine Welt" startete die Felder Gruppe zusammen mit der Austrian Development Agency und einem Don Bosco Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai eine Wirtschaftspartnerschaft zugunsten benachteiligter Jugendlicher. Das Tiroler Familienunternehmen stattete die Ausbildungswerkstatt mit fünf neuen Holzbearbeitungsmaschinen samt umfangreichem Zubehör und Know-How aus und schaffte so die Basis für eine qualitativ hochwertige, professionelle Ausbildung der zukünftigen Holzbearbeiter.

"Maschinen und Know-How von Felder, Infrastruktur und soziale-pädagogische Kompetenz der Salesianer Don Boscos und "Jugend Eine Welt" als Vermittler - alle gewinnen bei dieser Kooperation, das ist viel mehr als nur eine Maschinenspende. Lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugendlichen haben mit dem Erlernten faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg" freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" über das gelungene Hilfsprojekt.

Im September 2018 wurde nun der erste Ausbildungskurs erfolgreich gestartet und die nächsten Projekte der erfolgreichen Kooperation befinden sich bereits in Planung.

>> Mehr erfahren (fg.am/engagement)

>> Zur Webseite von Jugend Eine Welt (www.jugendeinewelt.at/news-presse/presse/wirtschaft-hilft/)

Über die Felder Gruppe.

Gegründet vor über 60 Jahren in einer Werkstatt ist die Felder Gruppe heute in über 250 Niederlassungen und Servicestellen, mit über 1500 Felder-Botschaftern für die perfekte Holzbearbeitung weltweit präsent. Trotz des kontinuierlichen Wachstums und der tausenden Möglichkeiten, die den Anwendern weltweit geboten werden ist es jede einzelne Maschine die für das Familienunternehmen zählt - vor allem aber ist es jeder einzelner Holzbearbeiter, der gemeinsam mit der Felder Gruppe in die Zukunft geht.

Anzeige geschlossen von
Google

Diese Werbung blockieren

Warum sehe ich diese Werbung? 

Felder Gruppe spendet Maschinen, Know-How & Mehr für „Jugend Eine Welt“ zur Armutsbekämpfung in Indien

23. Oktober 2018 Politik

Gemeinsam mit der Austrian Development Agency, den Don Bosco Salesianern und „Jugend Eine Welt“ startete die Felder Gruppe in Chennai (Indien) eine Hilfskooperation für benachteiligten Jugendliche.



Anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung der Armut am 17. Oktober benennt die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ zwei wichtige Kriterien für den Erfolg dieses Bestrebens:

„Wirtschaftsunternehmen, die in armen Ländern investieren und damit Arbeitsplätze schaffen, spielen eine signifikante Rolle für die weltweite Armutsbekämpfung. Genauso wichtig ist die Ausbildung der Jugendlichen vor Ort, die so der Armut entgehen können“. Die

Felder Gruppe leistet mit ihrem Tochterunternehmen Felder Group India einen wichtigen Beitrag zu beiden Herausforderungen.

Auf Initiative von „Jugend Eine Welt“ startete die Felder Gruppe zusammen mit der Austrian Development Agency und einem Don Bosco Ausbildungszentrum im Slum der indischen Großstadt Chennai eine Wirtschaftspartnerschaft zugunsten benachteiligter Jugendlicher. Das Tiroler Familienunternehmen stattete die Ausbildungswerkstatt mit fünf neuen Holzbearbeitungsmaschinen samt umfangreichem Zubehör und Know-How aus und schaffte so die Basis für eine qualitativ hochwertige, professionelle Ausbildung der zukünftigen Holzbearbeiter.

„Maschinen und Know-How von Felder, Infrastruktur und soziale-pädagogische Kompetenz der Salesianer Don Boscos und „Jugend Eine Welt“ als Vermittler – alle gewinnen bei dieser Kooperation, das ist viel mehr als nur eine Maschinenspende. Lokale Arbeitgeber finden qualifizierte Fachkräfte und die Jugendlichen haben mit dem Erlernten faktisch eine Jobgarantie in der Tasche. So gelingt der Weg aus der Armut! Bildung und Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg“ freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ über das gelungene Hilfsprojekt.

Im September 2018 wurde nun der erste Ausbildungskurs erfolgreich gestartet und die nächsten Projekte der erfolgreichen Kooperation befinden sich bereits in Planung.

Austria – Every normal trade should be “fair trade”



(ANS – Vienna) – Dario Soto Abril, CEO of Fairtrade International, addressed a cordial greeting message to the whole Don Bosco movement – to all Salesians, Don Bosco institutions, Don Bosco friends and Past Pupils of Don Bosco – last Thursday 12 October, during his recent stay in Vienna on the occasion of the 25th anniversary of Fairtrade Austria.

He is a Past Pupil of Don Bosco himself, as he explained to Reinhard Heiserer, director of "Jugend Eine Welt-Don Bosco Aktion Österreich": 30 years ago he studied at the Colegio Salesiano San Pedro in Cartagena/Colombia where he also obtained his high school diploma. He affirmed that he remembers the years with Don Bosco with much joy and gratitude and that the support, assistance and education he had received there, were of utmost significance for his career.

When products coming from “developing” countries like coffee, cocoa, sugar or flowers are sold, farmers and workers at the beginning of the chain often don’t get a fair share of the benefits of trade. This is why Fairtrade introduced an alternative approach to conventional trade, reaching now consumers in more than 130 countries. More than 1.6 million producers and workers in 73 countries regularly receive a Fairtrade premium to invest in projects of their choice, such as programmes to improve crop productivity, or education or health.

“Small farmers and local producers can only survive if they get fair prices for their products and if there is a fair economy,” said Dario Soto Abril. He therefore appeals to all members of the worldwide Don Bosco movement to support fair trade initiatives, and, if possible, to prefer Fairtrade products from Africa, Asia and Latin America over similar products from conventional trade.

“Jugend Eine Welt” supports Fairtrade since the beginning of the ethical initiative, 20 years ago. Reinhard Heiserer: “We find it really strange that nowadays products are labelled which come from fair trade. Fair trade should be the standard, not the exception! We really champion the idea that, some day in the future, products will carry an ‘attention – not fair trade’ mark which are linked to child labour, slavery and other human rights violations or environmental pollution. In the meantime, it would be great if more and more local producers linked to the Don Bosco world would join the Fairtrade system.



„Sags durch die Blume“: Mit seiner Clownerie baut Florian Toth Brücken des Verstehens und der Toleranz.

PHOTO: P. G.

Der Burgenländer Florian Toth zieht als Clown durch die Lande, um für mehr Lebensfreude und weniger Selbstkritik zu werben.

Ein Clown kann auch dann noch lachen, wenn er scheitert

Mit 21 Jahren hat sich Florian Toth aus Oberschützen dazu entschlossen, als Clown auf Wanderschaft zu gehen. Im Gepäck hatte er 200 Euro, ein paar Utensilien und viel Vertrauen in Gott und die Menschen.

WALTER HÖLBUNG

Was Clowns so alles dürfen: Späße über andere reißen, selbst Fehler machen und darüber lachen, tolpatschig durchs Leben stolpern und dabei ungezwungen fröhlich sein. Vielleicht sind es jene Eigenschaften, die Florian Toth dazu bewogen haben, sich als Clown „Flopi“ auf den Weg zu machen, quer durch Österreich. Oder ist es das, was Florian selbst beschreibt: „Ein Clown sagt ja zu allem, was ihm begegnet.“

Vertrauen fördern. Und so sagte der junge Burgenländer auch ja dazu, als das Hilfswerk „Jugend eine Welt“ ihn einlud, in Workshops dem Leben mit einer gehörigen Portion Humor

auf die Sprünge zu helfen. „Viele tun sich heute schwer, dem Leben und den Menschen zu vertrauen, wir verlieren das Gespür füreinander“, erzählt Florian im Kirchenzeitungs-Interview. Aber sobald er sich die rote Nase aufsetzt, bekommt vieles ein anderes Gesicht. „Clownerie ist eine einfache Form, miteinander in Kontakt zu kommen und sich füreinander zu öffnen“, weiß Florian. Schüchterne Kinder können auf einmal aus sich herausgehen und merken: Da geht jemand wirklich auf mich ein. Regeln, die im Alltag gelten, werden auf einmal außer Kraft gesetzt, neue Sichtweisen werden möglich.

Jenseits aller Träume. In seinen Workshops als Clown Flopi will Florian mit einfachen Mitteln zeigen, dass das Leben gut ist. Er will Hoffnung geben, aufrütteln und Mut zur Veränderung machen. Auch Mut, zu sich und seinen eigenen Fehlern zu stehen, wie Florian betont: „Ein Clown kann auch mit dem Scheitern umgehen, er kann aus al-

lem etwas machen. Das zu erfahren, tut den Menschen gut“. So simpel seine Botschaft als Clown ist, so schwer ist sie für manche zu nehmen.

Zu viel Misstrauen beherrsche viele Menschen. Als Clown wolle er den ersten Schritt tun und eine Tür zur Lebensfreude öffnen: „Allein die Erfahrung, dass jemand großzügig war, kann das Vertrauen fördern und stärken“, so seine Erfahrung.

Mutiger Aufbruch. Den Mut, den er anderen Menschen machen will, hat Florian jedenfalls selbst gezeigt, als er im September 2017 aus dem Südburgenland aufgebrochen ist. Im Juni ist Florian oft in Tirol, hält Workshops in Kindergärten, Schulen, Altersheimen, ... und freut sich auf viele Begegnungen mit Menschen, die seinen Frohsinn teilen.

Anfragen für Workshops an:

Florian Toth, Tel. 0650/6063792

www.lernenhilfenwachsen.jimdo.com

Familienunternehmen mit Pioniergeist: 35 Jahre cargo-partner

Der internationale Transport- und Info-Logistik-Anbieter cargo-partner feiert dieses Jahr sein 35-Jahr-Jubiläum. Ein guter Anlass, einen Schritt zurückzutreten und auf die letzten dreieinhalb Jahrzehnte und ihre größten Meilensteine und Herausforderungen zurückzublicken.

1983 gründete CEO Stefan Krauter das Unternehmen „air cargo partner“ mit nur fünf Personen am Wiener Flughafen. Das kleine Team spezialisierte sich zunächst auf Luftfracht und begann bald, seine Expertise auf Seefracht-Services auszuweiten. Dank einem wachsenden Netzwerk von Lkw-Partnern war der Transportanbieter bald in der Lage, auch den Vor- und Nachlauf abzuwickeln und integrierte Logistiklösungen anzubieten.

Vorreiter in Osteuropa

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs machte der Logistik-anbieter rasch von seinem ideal gelegenen Hub in Wien Gebrauch, um seine Präsenz zu den Nachbarländern im Osten auszuweiten. „Wir waren unter den ersten Logistikunternehmen, die zu dieser Zeit den Schritt nach Osteuropa wagten. Diese Entscheidung gab uns einen wichtigen Vorsprung, auf dem wir allmählich weiter aufbauten“, erinnert sich Stefan Krauter. Im Jahr 2000 hatte cargo-partner Niederlassungen



CEO Stefan Krauter denkt gerne an die ersten großen Erfolge des Unternehmens zurück.

in der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Polen, Deutschland und Rumänien errichtet.

Internationale Expansion in großen Schritten

Im Zeitraum von 2000 bis 2005 nahm cargo-partner gleich drei neue Herausforderungen an: Asien, die USA und, was vielleicht am wichtigsten war: die Info-Logistik. „Im Zuge der Globalisierung und Digitalisierung hat sich das Auf-

gabengebiet der Logistik stark erweitert. Es geht nicht mehr nur darum, Waren von A nach B zu bringen. Der Fokus liegt heute auf intelligentem Informationsmanagement, oder in anderen Worten: Info-Logistik“, erklärt der CEO von cargo-partner. Im Jahr 2000 begann cargo-partner, die SPOT Visibility & Collaboration Plattform für alle Aspekte des Transport- und Supply-Chain-Managements einzusetzen. Zeitgleich trieb das Unternehmen in im-

mer größeren Schritten seine internationale Expansion voran. 2001 öffnete der Logistik-anbieter sein erstes Büro in New York, 2004 wurden die ersten Niederlassungen in China und Taiwan gegründet. Heute betreibt cargo-partner 12 Büros in den USA sowie 21 Standorte in der Region Asien-Pazifik.

Nachhaltige Verbesserungen über Grenzen hinweg

Im Jahr 2006 gründete cargo-partner den Verein „environ-

mental cargo-partners“ mit dem Ziel, praktische Schritte zur Entwicklung ressourcenschonender Technologien und zur Reduktion schädlicher Emissionen zu setzen. Zusätzlich engagiert sich cargo-partner seit über zehn Jahren gemeinsam mit einer Reihe von Organisationen auf der ganzen Welt für soziale Projekte, darunter „Licht für die Welt“, „Jugend Eine Welt“, SOS Kinderdorf und zahlreiche andere internationale sowie lokale Institutionen.

Pioniergeist mit viel unternehmerischer Ambition

Ein Thema kristallisiert sich bei dieser Rückblende auf die letzten 35 Jahre heraus: ein stark zukunftsorientierter Pioniergeist mit viel unternehmerischer Ambition. Für die nahe Zukunft hat sich cargo-partner vorerst zwei strategische Ziele gesetzt: zum einen die weitere Entwicklung seiner IT-Lösungen, zum an-

deren den Ausbau der weltweiten Lagerkapazitäten und Kontraktlogistik-Services. Zu den jüngsten Investitionen in das Kontraktlogistik-Netzwerk von cargo-partner zählen neben dem nachhaltigen iLogistics Center in Fischamend, das im Juni 2018 den Betrieb aufgenommen hat, auch das iLogistics Center in Sofia, das ebenfalls im frühen Sommer 2018 eröffnet wurde, sowie Erweiterungen und Neueröffnungen in Hamburg, Ljubljana, Dunajská Streda, Clarksville, Chicago, Bangkok, Singapur und Hongkong.

Im Bereich der Info-Logistik konzentriert sich cargo-partner derzeit verstärkt auf das „Vendor Management“. Mit diesem Service unterstützt cargo-partner seine Kunden bei der Optimierung der Kooperation mit Lieferanten, wodurch eine höhere Liefertreue und Terminalsicherheit erzielt werden kann.

Unternehmensprofil

„cargo-partner ist ein privat geführter Info-Logistik-Komplettanbieter mit einem breiten Portfolio an Luft-, See-, Landtransport- und Logistik-Services und besonderen Stärken in den Bereichen Informationstechnologie sowie Supply-Chain-Optimierung.“

Mit 130 Standorten in 30 Ländern stellt das Unternehmen schnelle und effiziente Lösungen für seine Kunden auf der ganzen Welt zur Verfügung.

www.cargo-partner.com

Cargo-partner hat gemeinsam mit Jugend Eine Welt den Bau einer Mädchenschule in Indien unterstützt!



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Bogotá: Don-Bosco- Jugendliche servieren Sachertorte zum österreichischen Nationalfeiertag

Hunderte typisch österreichische Mehlspeisen, darunter die berühmte Sachertorte, bereitete der Wiener Bäckermeister Edmund Weigl in den vergangenen Tagen mit 15 Jugendlichen im Ausbildungszentrum Don Bosco Obrero in Bogotá zu.

Serviert wurden die Köstlichkeiten bei einer Großveranstaltung anlässlich des Österreichischen Nationalfeiertages am 24. Oktober 2018, bei dem mehr als 300 Ehrengäste geladen waren.

Bei den Jugendlichen, die von Bäckermeister Weigl in einem zweiwöchigen Kurs in der Herstellung österreichischer Köstlichkeiten geschult werden, handelt es sich größtenteils um arme Straßenverkäufer. Ermöglicht wurde ihre Ausbildung durch eine Kooperation der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, der Österreichischen Botschaft, des Ausbildungszentrums Don Bosco Obrero und des österreichischen Unternehmens Doppelmayer. Letzteres will den jungen Koch-Lehrlingen ermöglichen, künftig von ihnen angefertigte Mehlspeisen an den Stationen der neuen Seilbahn anzubieten, die Doppelmayer derzeit in Bogotá errichtet und die im Dezember 2018 eröffnet werden soll.

Weitere Unterstützung dringend nötig

Marianne Feldmann, die österreichische Botschafterin in Kolumbien, besuchte am Vortag der Großveranstaltung gemeinsam mit Enrique Peñalosa, dem Bürgermeister von Bogotá, das Ausbildungszentrum Don Bosco Obrero und war vom Einsatz der jungen Lehrlinge und ihres ehrenamtlichen österreichischen Lehrmeisters begeistert. „Dieser Kurs ist wirklich exzellent, alle Jugendlichen sind top-motiviert!“, freute sie sich. „Und es geht auch noch weiter: Als nächstes stehen Gulasch und Spätzle auf dem Lehrplan.“

Jugend Eine Welt fördert momentan drei Lehrgänge im Don-Bosco-Ausbildungszentrum, das in einem der ärmsten Stadtteile von Bogotá liegt. Hier werden rund 2.000 junge Menschen aus allerärmsten Verhältnissen in 17 Berufen ausgebildet und danach beim „Job Placement“ bzw. ihren ersten Schritten in der Berufstätigkeit begleitet. Die Hilfsorganisation sucht dringend weitere Förderer, Partner und Lehrlingspaten, die Lehrergehälter finanzieren und die laufenden Kosten für den Schulbetrieb übernehmen. Denn der Bedarf an zusätzlichen Ausbildungsplätzen ist riesig, nachdem in den vergangenen Monaten zahlreiche ehemalige Kindersoldaten aufgrund der jüngsten Friedensinitiativen in ihre Heimatviertel zurückgekehrt sind – sie verfügen meist über keinerlei Bildung bzw. Berufsausbildung.

Bogota: Wiener Bäckermeister nimmt Don-Bosco-Jugendliche in Lehre

Bogota, 28.10.2018 (KAP) Hunderte typisch österreichische Mehlspeisen, darunter die berühmte Sachertorte, haben der Wiener Bäckermeister Edmund Weigl und 15 Jugendliche vom Ausbildungszentrum "Don Bosco Obrero" in den vergangenen Tagen gemeinsam in Bogota zubereitet. Serviert wurden die Köstlichkeiten kürzlich bei einer Großveranstaltung anlässlich des Österreichischen Nationalfeiertags, bei dem mehr als 300 Gäste geladen waren. Bei den Jugendlichen, die von Bäckermeister Weigl in einem zweiwöchigen Kurs in der Herstellung österreichischer Mehlspeisen geschult werden, handelt es sich größtenteils um arme Straßenverkäufer.

Ermöglicht wurde ihre Ausbildung durch eine Kooperation der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt", der Österreichischen Botschaft, des Ausbildungszentrums "Don Bosco Obrero" und des österreichischen Unternehmens Doppelmayr. Letzteres will den jungen Koch-Lehrlingen ermöglichen, künftig von ihnen angefertigte Mehlspeisen an den Stationen der neuen Seilbahn anzubieten, die Doppelmayr derzeit in Bogota errichtet und die im Dezember 2018 eröffnet werden soll.

Marianne Feldmann, österreichische Botschafterin in Kolumbien, besuchte am Vortag der Großveranstaltung gemeinsam mit Enrique Penalosa, dem Bürgermeister von Bogota, das Ausbildungszentrum und war vom Einsatz der jungen Lehrlinge und ihres ehrenamtlichen österreichischen Lehrmeisters begeistert. "Dieser Kurs ist wirklich exzellent, alle Jugendlichen sind top-motiviert!", freute sie sich. "Und es geht auch noch weiter: Als nächstes stehen Gulasch und Spätzle auf dem Lehrplan."

"Jugend Eine Welt" fördert momentan drei Lehrgänge im Don-Bosco-Ausbildungszentrum, das in einem der ärmsten Stadtteile von Bogota liegt. Hier werden rund 2.000 junge Menschen aus allerärmsten Verhältnissen in 17 Berufen ausgebildet und danach beim "Job Placement" bzw. ihren ersten Schritten in der Berufstätigkeit begleitet. Die Hilfsorganisation sucht dringend weitere Förderer, Partner und Lehrlingspaten, die Lehrergehälter finanzieren und die laufenden Kosten für den Schulbetrieb übernehmen. Denn der Bedarf an zusätzlichen Ausbildungsplätzen sei riesig, nachdem in den vergangenen Monaten zahlreiche ehemalige Kindersoldaten aufgrund der jüngsten Friedensinitiativen in ihre Heimatviertel zurückgekehrt sind - sie verfügen meist über keinerlei Bildung bzw. Berufsausbildung. (Spenden: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; BIC: RZTIAT22; Infos: www.jugendeinewelt.at)



Don Bosco-Jugendliche servieren Sachertorte zum österreichischen Nationalfeiertag

Wiener Bäckermeister schulte junge Straßenverkäufer in der Herstellung österreichischer Backwaren – ermöglicht wurde das durch Kooperation von **Jugend Eine Welt**, der Österreichischen Botschaft, Doppelmayr und dem Ausbildungszentrum Don Bosco Obrero.

Hunderte typisch österreichische Mehlspeisen, darunter die berühmte Sachertorte, bereitete der Wiener Bäckermeister Edmund Weigl in den vergangenen Tagen mit 15 Jugendlichen im Ausbildungszentrum Don Bosco Obrero in Bogotá zu. Serviert wurden die Köstlichkeiten bei einer Großveranstaltung anlässlich des Österreichischen Nationalfeiertages am 24. Oktober, bei dem mehr als 300 Ehrengäste geladen waren.

Bei den Jugendlichen, die von Bäckermeister Weigl in einem zweiwöchigen Kurs in der Herstellung österreichischer Köstlichkeiten geschult werden, handelt es sich großteils um arme Straßenverkäufer. Ermöglicht wurde ihre Ausbildung durch eine Kooperation der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, der Österreichischen Botschaft, des Ausbildungszentrums Don Bosco Obrero und des österreichischen Unternehmens Doppelmayr. Letzteres will den jungen Koch-Lehrlingen ermöglichen, künftig von ihnen angefertigte Mehlspeisen an den Stationen der neuen Seilbahn anzubieten, die Doppelmayr derzeit in Bogotá errichtet.

Weitere Unterstützung dringend nötig

Marianne Feldmann, die österreichische Botschafterin in Kolumbien, besuchte am Vortag der Großveranstaltung gemeinsam mit Enrique Peñalosa, dem Bürgermeister von Bogotá, das Ausbildungszentrum Don Bosco Obrero und war vom Einsatz der jungen Lehrlinge und ihres ehrenamtlichen österreichischen Lehrmeisters begeistert. „Dieser Kurs ist wirklich exzellent, alle Jugendlichen sind top-motiviert!“, freute sie sich. „Und es geht auch noch weiter: Als nächstes stehen Gulasch und Spätzle auf dem Lehrplan.“

Jugend Eine Welt fördert momentan drei Lehrgänge im Don Bosco-Ausbildungszentrum, das in einem der ärmsten Stadtteile von Bogotá liegt. Hier werden rund 2.000 junge Menschen aus allerärmsten Verhältnissen in 17 Berufen ausgebildet und danach beim „Job Placement“ bzw. ihren ersten Schritten in der Berufstätigkeit begleitet. Die Hilfsorganisation sucht dringend weitere Förderer, Partner und Lehrlingspaten, die Lehrergehälter finanzieren und die laufenden Kosten für den Schulbetrieb übernehmen. Denn der Bedarf an zusätzlichen Ausbildungsplätzen ist riesig, nachdem in den vergangenen Monaten zahlreiche ehemalige Kindersoldaten aufgrund der jüngsten Friedensinitiativen in ihre Heimatviertel zurückgekehrt sind – sie verfügen meist über keinerlei Bildung bzw. Berufsausbildung.

SOZIALES ENGAGEMENT

Jugend serviert



Bogota. Hunderte typisch österreichische Mehlspeisen, darunter die berühmte Sachertorte, haben der Wiener Bäckermeister Edmund Weigl und 15 Jugendliche vom Ausbildungszentrum „Don Bosco Obrero“ in den vergangenen Tagen gemeinsam in Bogota zubereitet. Serviert wurden die Köstlichkeiten kürzlich bei einer Großveranstaltung anlässlich des Österreichischen Nationalfeiertags, bei dem mehr als 300 Gäste geladen waren. Bei den Jugendlichen, die von Bäckermeister Weigl in einem zweiwöchigen Kurs in der Herstellung österreichischer Mehlspeisen geschult wurden, handelt es sich größtenteils um arme Straßenverkäufer. Ermöglicht wurde ihre Ausbildung durch eine Kooperation von „**Jugend Eine Welt**“, der Österreichischen Botschaft, „Don Bosco Obrero“ und Doppelmayr.

Österreichische Orden und Diözesen helfen

Don Bosco-Anleihe finanziert Salesianer-Universität in Ecuador

Wien (OTS) - Die Universidad Politécnica Salesiana (UPS) ist eine sozial ausgerichtete Privatuniversität in Ecuador, die 1994 von den Salesianern Don Boscos in Cuenca gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen gemäß der Tradition Don Boscos eine leistbare und qualitätsvolle Hochschulbildung zu ermöglichen. Mittlerweile sind an den drei Standorten in den Städten Cuenca, Quito und Guayaquil mehr als 25.000 Studierende inskribiert. In Summe werden 44 Studiengänge angeboten – besonders die Vermittlung praktischer Fähigkeiten steht im Mittelpunkt. Die technische Ausrichtung der UPS bietet einen optimalen Nährboden für die Gründung von Start-ups, die tatkräftig unterstützt werden.

Neues Uni-Gebäude

Am 18. Oktober 2018 fand auf dem Universitätscampus in Guayaquil die Eröffnung und Einweihung eines neuen Gebäudes statt, das mit Hilfe von **Jugend Eine Welt** finanziert wurde. Auf sieben Stockwerken und 7.500 m² ist Platz für 60 Laboratorien sowie die Studiengänge Fahrzeugtechnik, Mechatronik, Elektronik und Automatisierung, Elektrotechnik, Telekommunikation und Informationstechnologien. Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer war vor Ort, um gemeinsam mit Salesianerpater Javier Heirán, dem Rektor der UPS und langjährigen Projektpartner der Hilfsorganisation, sowie Pater Francisco Sánchez, dem Provinzial der Salesianer Don Boscos in Ecuador, die Eröffnung vorzunehmen. Anwesend waren weitere Vertreter von Baufirmen, zahlreiche Studierende, ProfessorInnen sowie KooperationspartnerInnen der Universität.

Soziales Unternehmertum fördern

In Summe hat Jugend Eine Welt die Salesianer-Universität UPS seit 2006 mit umgerechnet mehr als 20 Millionen Euro unterstützt und somit wesentlich zum Ausbau all ihrer Standorte beigetragen. Im Zeitraum 2015 bis 2016 hat Jugend Eine Welt mithilfe der gemeinnützigen Don Bosco Finanzierungs GmbH 3,2 Mio. EUR und 3,05 Mio. USD von ethisch orientierten Investoren aus dem DACH-Raum gesammelt, die für ihr Investment in die UPS bis 2021 einen Zinssatz von 2% p.a. erhalten. Die meisten Investoren kommen aus dem kirchlichen Bereich. Insbesondere sind es Diözesen und Orden, die Gelder ethisch-nachhaltig veranlagen und gleichzeitig die Arbeit einer katholischen Ordensgemeinschaft im Bildungsbereich fördern möchten.

Die UPS ist ohne Zweifel ein Best-Practice-Beispiel für das Konzept „Finanzierung statt Spende“.

Österreichische Orden und Diözesen helfen

Don Bosco-Anleihe finanziert Salesianer-Universität in Ecuador

Wien (OTS) - Die Universidad Politécnica Salesiana (UPS) ist eine sozial ausgerichtete Privatumiversität in Ecuador, die 1994 von den Salesianern Don Boscos in Cuenca gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen gemäß der Tradition Don Boscos eine leistbare und qualitätsvolle Hochschulbildung zu ermöglichen. Mittlerweile sind an den drei Standorten in den Städten Cuenca, Quito und Guayaquil mehr als 25.000 Studierende inskribiert. In Summe werden 44 Studiengänge angeboten – besonders die Vermittlung praktischer Fähigkeiten steht im Mittelpunkt. Die technische Ausrichtung der UPS bietet einen optimalen Nährboden für die Gründung von Start-ups, die tatkräftig unterstützt werden.

Neues Uni-Gebäude

Am 18. Oktober 2018 fand auf dem Universitätscampus in Guayaquil die Eröffnung und Einweihung eines neuen Gebäudes statt, das mit Hilfe von **Jugend Eine Welt** finanziert wurde. Auf sieben Stockwerken und 7.500 m² ist Platz für 60 Laboratorien sowie die Studiengänge Fahrzeugtechnik, Mechatronik, Elektronik und Automatisierung, Elektrotechnik, Telekommunikation und Informationstechnologien. Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer war vor Ort, um gemeinsam mit Salesianerpater Javier Herrán, dem Rektor der UPS und langjährigen Projektpartner der Hilfsorganisation, sowie Pater Francisco Sánchez, dem Provinzial der Salesianer Don Boscos in Ecuador, die Eröffnung vorzunehmen. Anwesend waren weiters Vertreter von Baufirmen, zahlreiche Studierende, ProfessorInnen sowie KooperationspartnerInnen der Universität.

Soziales Unternehmertum fördern

In Summe hat Jugend Eine Welt die Salesianer-Universität UPS seit 2006 mit umgerechnet mehr als 20 Millionen Euro unterstützt und somit wesentlich zum Ausbau all ihrer Standorte beigetragen. Im Zeitraum 2015 bis 2016 hat Jugend Eine Welt mithilfe der gemeinnützigen Don Bosco Finanzierungs GmbH 3,2 Mio. EUR und 3,05 Mio. USD von ethisch orientierten Investoren aus dem DACH-Raum gesammelt, die für ihr Investment in die UPS bis 2021 einen Zinssatz von 2% p.a. erhalten. Die meisten Investoren kommen aus dem kirchlichen Bereich. Insbesondere sind es Diözesen und Orden, die Gelder ethisch-nachhaltig veranlagen und gleichzeitig die Arbeit einer katholischen Ordensgemeinschaft im Bildungsbereich fördern möchten.

Die UPS ist ohne Zweifel ein Best-Practice-Beispiel für das Konzept „Finanzierung statt Spende“.

Weitere Informationen auf (www.donboscoanleihe.at)
(<http://www.donboscoanleihe.at/>)

Österreichische Orden und Diözesen helfen

erstellt am
29. 10. 18
13:00 MEZ

Don Bosco-Anleihe finanziert Salesianer-Universität in Ecuador Cuenca/Wien ([donbosco](#)) - Die [Universidad Politécnica Salesiana](#) (UPS) ist eine sozial ausgerichtete Privatuniversität in Ecuador, die 1994 von den Salesianern Don Boscos in Cuenca gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen gemäß der Tradition Don Boscos eine leistbare und qualitätsvolle Hochschulbildung zu ermöglichen. Mittlerweile sind an den drei Standorten in den Städten Cuenca, Quito und Guayaquil mehr als 25.000 Studierende inskribiert. In Summe werden 44 Studiengänge angeboten – besonders die Vermittlung praktischer Fähigkeiten steht im Mittelpunkt. Die technische Ausrichtung der UPS bietet einen optimalen Nährboden für die Gründung von Start-ups, die tatkräftig unterstützt werden.

Neues Uni-Gebäude

Am 18. Oktober 2018 fand auf dem Universitätscampus in Guayaquil die Eröffnung und Einweihung eines neuen Gebäudes statt, das mit Hilfe von **Jugend Eine Welt** finanziert wurde. Auf sieben Stockwerken und 7.500 m² ist Platz für 60 Laboratorien sowie die Studiengänge Fahrzeugtechnik, Mechatronik, Elektronik und Automatisierung, Elektrotechnik, Telekommunikation und Informationstechnologien. Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer war vor Ort, um gemeinsam mit [Salesianerpater Javier Herrán](#), dem Rektor der UPS und langjährigen Projektpartner der Hilfsorganisation, sowie Pater Francisco Sánchez, dem Provinzial der Salesianer Don Boscos in Ecuador, die Eröffnung vorzunehmen. Anwesend waren [weitere](#) Vertreter von Baufirmen, zahlreiche Studierende, [ProfessorInnen](#) sowie [KooperationspartnerInnen](#) der Universität.

Soziales Unternehmertum fördern

In Summe hat Jugend Eine Welt die Salesianer-Universität UPS seit 2006 mit umgerechnet mehr als 20 Millionen Euro unterstützt und somit wesentlich zum Ausbau all ihrer Standorte beigetragen. Im Zeitraum 2015 bis 2016 hat Jugend Eine Welt mithilfe der gemeinnützigen Don Bosco [Finanzierungs GmbH](#) 3,2 Mio. EUR und 3,05 Mio. USD von ethisch orientierten Investoren aus dem DACH-Raum gesammelt, die für ihr Investment in die UPS bis 2021 einen Zinssatz von 2% p.a. erhalten. Die meisten Investoren kommen aus dem kirchlichen Bereich. Insbesondere sind es Diözesen und Orden, die Gelder ethisch-nachhaltig veranlagen und gleichzeitig die Arbeit einer katholischen Ordensgemeinschaft im Bildungsbereich fördern möchten.

Die UPS ist ohne Zweifel ein Best-Practice-Beispiel für das Konzept „Finanzierung statt Spende“.

Österreichische Orden und Diözesen helfen einer Salesianer-Universität in Ecuador

Die Universidad Politécnica Salesiana (UPS) ist eine sozial ausgerichtete Privaturuniversität in Ecuador, die 1994 von den Salesianern Don Boscos in Cuenca gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen gemäß der Tradition Don Boscos eine leistbare und qualitätsvolle Hochschulbildung zu ermöglichen. Sie genießt einen ausgezeichneten Ruf, die Studentenzahlen steigen laufend.

Mittlerweile sind an den drei Standorten in den Städten Cuenca, Quito und Guayaquil mehr als 25.000 Studierende inskribiert. In Summe werden 44 Studiengänge angeboten, wobei die UPS, wenn man den Vergleich mit Österreich ziehen möchte, wie eine Fachhochschule ausgerichtet ist und insbesondere praktische Fähigkeiten vermittelt. Rund die Hälfte der Studiengänge ist technischer Natur.

Neues Uni-Gebäude

Am 18. Oktober fand am Universitätscampus in Guayaquil die Eröffnung und Einweihung eines neuen Gebäudes statt, das mit Hilfe von „Jugend Eine Welt“ finanziert wurde. Das neue Gebäude umfasst sieben Stockwerke und bietet mit 7.500 m² Raum für 60 Laboratorien sowie die Studiengänge Fahrzeugtechnik, Mechatronik, Elektronik und Automatisierung, Elektrotechnik, Telekommunikation und Informationstechnologien.

„Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer war vor Ort, um gemeinsam mit Salesianerpater Javier Herrán, dem Rektor der UPS und langjährigen Projektpartner der Hilfsorganisation, sowie Pater Francisco Sánchez, dem Provinzial der Sa-

lesianer Don Boscos in Ecuador, die Eröffnung vorzunehmen. Anwesend waren weiters Vertreter von Baufirmen, zahlreiche Studenten, Professoren sowie Kooperationspartner der Universität.

Kirchliche Unterstützung

In Summe hat „Jugend Eine Welt“ die Salesianer-Universität UPS seit 2006 mit umgerechnet mehr als 20 Mio. EUR unterstützt und somit wesentlich zum Ausbau aller Standorte beigetragen. Im Zeitraum 2015 bis 2016 hat „Jugend Eine Welt“ mithilfe der gemeinnützigen „Don Bosco Finanzierungs GmbH“ 3,2 Mio. EUR und 3,05 Mio. USD von ethisch orientierten Investoren aus dem DACH-Raum eingesammelt, die für ihr Investment in die UPS bis 2021 einen Zinssatz von 2% p.a. erhalten. Die meisten Investoren kommen aus dem kirchlichen Bereich. Insbesondere sind es Diözesen und Orden, die Gelder ethisch-nachhaltig veranlagen und gleichzeitig die Arbeit einer katholischen Ordensgemeinschaft im Bildungsbereich fördern möchten.

Soziales

Unternehmertum fördern

Die UPS unterstützt seit kurzem Studierende mit unternehme-

rischem Potenzial, indem an allen Standorten „Co-Working Spaces“ zur Verfügung gestellt werden. Das führte bereits zur Gründung mehrerer erfolgreicher Projekte wie etwa „Agroscan“, einer Scantechnologie für landwirtschaftliche Flächen zur Pestizidverminderung.

In zwei Präsentationen in Guayaquil und Quito wurden „Jugend Eine Welt“-Vertretern weitere Ideen und Gründungen vorgestellt. Besonders beeindruckend: NEWGLASS, eine soziale Initiative dreier junger Männer, die alte Glasflaschen, die sie von Müllsammlern erhalten, zu Gläsern, Vasen, Schüsseln und anderen Nutzgegenständen weiterverarbeiten.





Katholische Kirche
in Oberösterreich

Ein Jahr Äthiopien



Es ist mit Sicherheit das spannendste Projekt seines bisherigen Lebens: Am 28. August brach der 18-jährige Pressbaumer Ulrich Grossinger in die südäthiopische Stadt Zway auf, wo er ein Jahr lang benachteiligten Kindern in einem Don Bosco Projekt zur Seite stehen wird.

Der Auslandseinsatz wird von „Volontariat bewegt“ organisiert - einer Initiative der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** und der Salesianer Don Boscos.

Ulrich ist der 500. Volontär

„Ulrich ist der 500. Volontär, den wir entsenden“ freut sich Fachreferent Johannes Ruppacher, der den jungen Niederösterreicher während der intensiven halbjährigen Vorbereitungszeit begleitet hat und ihn auch während seines Auslandseinsatzes betreuen wird. „Egal ob ein Flug verpasst wird, ein Krankheitsfall vorliegt oder ein Volontär persönliche Sorgen hat, unser Team ist rund um die Uhr erreichbar“, so Ruppacher.

Als BotschafterIn des Eine Welt-Gedankens

Volontariat bedeutet, die Chance ergreifen, sich intensiv mit entwicklungspolitischen und interkulturellen Themen auseinanderzusetzen und ein Jahr in einem Land Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas zu verbringen. Dabei geht es nicht nur um Hilfe für benachteiligte Kinder und Jugendliche, sondern auch um den Lernprozess und die Erfahrungen, die die österreichischen Jugendlichen machen und die sie nach ihrer Rückkehr in die eigene Zivilgesellschaft einbringen.

Dazu Johannes Ruppacher: „Ein Volontariat kann für das ganze Leben prägend sein. Viele unserer RückkehrerInnen bleiben zudem auch nach ihrem Einsatz aktiv im Sinne des Eine Welt Gedankens. Es gibt zahlreiche großartige Projekte, die von ehemaligen Volontärinnen und Volontären gegründet worden sind, um über internationale Zusammenhänge zu informieren und benachteiligten Kindern hier in Österreich zu helfen.“

Für einen höheren Stellenwert

Ruppacher wünscht sich, dass Freiwilligeneinsätze in Zukunft einen höheren Stellenwert in Gesellschaft und Politik erhalten und als wichtiges Aktionsfeld für globales und interkulturelles Lernen verstärkt gefördert werden.

Weitere Informationen zu „Volontariat bewegt“ auf www.volontariat.at

Sei der/die Nächste

Die nächsten Informations- und Auswahltag finden am 13. September in Innsbruck und am 20. September bzw. 8. November in Wien statt.

So bunt, wie eine Kinderzeichnung

Elf junge Volontäre aus Oberösterreichern kehrten gereift von ihrem Auslandsjahr zurück



Monika Schwendinger (28) aus Ohlsdorf las den Oratoriumskindern im Kongo aus Büchern vor.

Foto: privat

Während sich die neuen Freiwilligen der Organisation „Volontariat bewegt“ gerade in ihr Projekt einleben – der nächste Info- und Auswahltag ist am 17. November (www.volontariat.at) –, hieß es für elf oö. Volontäre Abschiednehmen von ihren Einsatzorten. Ein Jahr verbrachten sie in ihren jeweiligen Einsatzländern. Ein Jahr, in dem sie viel Neues lernten – über sich, über ein anderes Land, eine andere Kultur. „Mein Volontariat war für mich die Chance, den Blick weit über den Tellerrand zu richten und zu realisieren, wie klein der Teller ist“, meint Jonas Holl. Der 20-jährige absolvierte seinen Zivildienst in Vijayawada im Osten Indiens. Für die Kinder im Projekt war er Aufsichtsperson, Ansprechpartner und Spielkamerad in einem. Auch Bettina Riedl-Strasser (21) aus Niederthalheim arbeitete in diesem Projekt. Das Volontariat lehr-

te sie, sich über die kleinen, besonderen Momente im Leben zu freuen. Als Lehrerin und Spielgefährtin, war für sie ein Lächeln oder ein „Thank you, Sister!“ der Kinder das größte Geschenk.

Straßenkinder im Alltag begleitet

Helene Weissensteiner (23) aus Gafelnz arbeitete in einem Don-Bosco-Projekt in Hyderabad (Indien) mit Straßenkindern. Sie begleitete sie im Alltag, half in den Berufsausbildungsstätten wie einer

Bäckerei mit und unterrichtete zusätzlich einige Stunden. So vielfältig ihr Arbeitsfeld war, so breit gefächert waren auch die Erfahrungen, die sie mitnehmen konnte. „Man kann an jedem der 365 Tage im Einsatz etwas Neues lernen“, erklärt Helene. Mehr als 500 km weit entfernt fand Magdalena Haider in der Stadt Bangalore ein Zuhause. Sie half im Englischunterricht ihres Centers mit und sah zahlreiche Krankenhäuser von innen, da sie auch für die Begleitung der erkrankten Kindern zum Arzt



Lukas Kamleithner (23) aus Steyr beim Fußballtraining mit seinen „Buben“ in Kamerun.

zuständig war. Für die Linzerin (19) war das Jahr „unbeschreiblich schön und auch für die Zukunft prägend“. Das bekräftigt auch Tobias Fröschl (19), den es von Grein nach Mexiko verschlagen hatte. Dort war er in Léon als Erzieher in einem Internat für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen tätig. Das Volontariat hat ihm die Gelegenheit gegeben, „als Person zu reifen und zu wachsen“.

„Vom Fremden zum Freund geworden“

Auch Florian Birkbauer betreute in Mexiko Kinder und Jugendliche im Projektalltag und beim Lernen. Für den 20-Jährigen aus Hofkirchen besteht die Welt nun nicht mehr aus Ländern sondern aus Menschen. Andreas Gassner (20) aus Bad Kreuzen war in Ecuador (Südamerika): „Die schönsten Momente sind, wenn dich jemand spüren lässt, dass du vom Fremden zum Freund geworden bist.“ Lukas Kamleithner (23) aus Steyr wiederum empfand die vielseitige Arbeit in seinem Projekt in Kamerun als bereichernd. Er durfte sich im Internat, in der Schule, sowie im Jugendzentrum und dem städtischen Gefängnis für Kinder und Jugendliche einbringen. Theresa Harrer (20) aus Meggenhofen lernte in Lesotho niemals aufzugeben, weder sich noch das Volontariat. Die Republik Kongo wurde für Monika Schwendinger (28) für zehn Monate zur Heimat. Die Ohlsdorferin war als Lehrerin und Animateurin tätig. Die Dankbarkeit der Kinder, wenn sie einen Lerninhalt begriffen hatten, bleibt für sie in Erinnerung. Anna Schriefl (21) aus Raab arbeitete in einem Kindergarten in Äthiopien. Das Volontariat war für sie so bunt, wie eine Kinderzeichnung.

Jugend Eine Welt ist
Träger von
VOLONTARIAT bewegt!

Hofkirchner im Einsatz am anderen Ende der Welt

HOFKIRCHEN (bks). Der 20-jährige Hofkirchner Florian Birkbauer machte eine Erfahrung der ganz besonderen Art: Ein Jahr lang war er in Mexiko im Rahmen eines Volontariates als Erzieher tätig. „Ich habe das Jahr als Zivildienst absolviert, weil ich der Meinung war, meine Zeit so am besten für mich und meine Mitmenschen nutzen zu können“, sagt der Orgel-Student. In der „Ciudad del Niño“, übersetzt „Stadt des Kindes“, arbeitete er mit Burschen im Alter von zwölf bis 16 Jahren. Die Kinder kamen aus schweren Verhältnissen und waren mit familiärer Gewalt, kriminellem Umfeld, Drogenproblemen und Armut konfrontiert. „Neben dem ‚Erziehen‘ und Aufpassen übernahm ich dort auch die Aufgabe als Musiklehrer und gründete mit den Burschen eine kleine Band“, erzählt Birkbauer über seine Tätigkeiten.

„Weiterzuempfehlen“

„Es war eine einzigartige Erfahrung, bei der ich sehr viel fürs Leben lernen durfte“, so der Hofkirchner. Er könne es jedem ans Herz legen, auch ein soziales Jahr im Ausland zu absolvieren. „Ich finde es schade, dass sich momentan nur so wenige junge Menschen in Österreich für diese Möglichkeit entscheiden“, so der Student. Durch sein Volontariat habe er außerdem einen anderen Blick auf unsere Gesellschaft bekommen. „Ich weiß Dinge wie

Sauberkeit, große Häuser und schöne Straßen wieder viel mehr zu schätzen“, so Birkbauer. Andererseits habe er nun mehr Verständnis, wenn die Leute, die neben Deutsch noch andere Sprachen sprechen, sich gerne in ihrer Muttersprache unterhalten. „Generell habe ich

„Es war eine einzigartige Erfahrung, bei der ich viel fürs Leben lernen durfte.“

FLORIAN BIRKBAUER

die Scheu vor fremden Menschen und Kulturen weitestgehend hinter mir gelassen.“

Am meisten vermisse er, wenn er an die Zeit in Mexiko zurück denkt, die sozialen Kontakte mit den Kindern, seinen Freunden und Arbeitskollegen. „Aber auch das Essen und die Offenheit sowie die Gespräche mit den Menschen gehen mir sehr ab.“ Besonders im Gedächtnis bleibe ihm der Abschied von den Kindern. „Wir haben alle sehr geweint, aber es war schön zu sehen, wie dankbar sie für unsere Arbeit und unsere Freundschaft waren“, sagt Birkbauer weiter. Natürlich gab es auch Herausforderungen während seines Auslandsaufenthaltes. „Besonders vermisst habe ich meine Freundin, meine Familie und meine Freunde. Aber auch das vergleichsweise einfache und reibungslose Leben als Student ging mir beizeiten ab“, sagt der 20-jährige.



Birkbauer war im Einsatz für „Volontariat bewegt“, eine Organisation von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Foto: Birkbauer

Datum: 22.10.2018

Medium: Der Sonntag - Wiener Kirchenzeitung



JUGEND
EINE
WELT



Beilage in „Der
Sonntag“ zu
Allerheiligen!

Jugend Eine Welt bietet
in Linz die Möglichkeit
zum Austausch!



JUGEND EINE WELT

Bildung überwindet Armut!

HERZLICHE EINLADUNG zur Veranstaltung

Global im Lokal

mit Weltenwanderer Gregor Sieböck

Wir laden Dich herzlich zu einem Themenabend mit dem Reisenden und Geschichtenerzähler Gregor Sieböck ein. Mit einem Diavortrag des Weltenwanderers schweifen wir in die weite Welt und lassen den Abend bei Gesprächen und regionalen Köstlichkeiten vom Wirt am Graben gemütlich ausklingen.

 Um Anmeldung bis 25. Oktober wird gebeten:
veranstaltungen@jugendeinewelt.at

Dienstag, 30.10.2018 um 19.00 Uhr

in der Küche am Graben, Graben 24, 4020 Linz



NACHHALTIGKEIT Diskussion

LINZ. Weltenwanderer Gregor Sieböck ist am Dienstag, 30. Oktober, 19 Uhr, zu Gast bei „Global im Lokal“ in der Küche am Graben. Veranstalter: „Jugend Eine Welt“. Infos: www.jugendeinewelt.at ■



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 1 879 07 07

Fax +43 1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT** 46

